

# DHBW STUTT GART

Am 21. November veranstaltet die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Stuttgart an vier Standorten in der Landeshauptstadt und in Horb ihren Studientag. Interessierte können sich über das duale Studium, das Theorie und Praxis verbindet, informieren.



Foto: Niels Schubert, DHBW

## Nah an der Praxis

**Studientag.** Mit Begleitung durch Scouts, Live-Berichterstattung und Shuttle-Service sollen Besucher am Studientag das duale Studium an der DHBW Stuttgart kennenlernen.

Abi 2013. Das hat noch ein bisschen Zeit. Rechtzeitig vor dem Prüfungsstress stellt sich der größte Standort der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart und am Campus in Horb vor. Am Mittwoch, 21. November, lockt der Studientag zwischen 8 und 14 Uhr mit spannenden Angeboten.

200 duale Ausbildungspartner der Hochschule präsentieren sich vor Ort. Schüler können so erste Kontakte zu potenziellen Ausbildungsplatzgebern knüpfen. Und ihre Probewerbung erfahrenen Personalern vorlegen. Die checken, welche Chancen sie im Auswahlverfahren hätte und geben Tipps, was zu ändern ist. Also: Bewerbungsschreiben und Lebenslauf mitbringen.

Reporter des Radiosenders Das Ding sind mit ihren Mikrofonen mitten im Geschehen. Live berichten sie über die Plan-

spiele der Fakultät Wirtschaft oder vom Quick Coaching, das hilft, die eigenen Stärken zu entdecken. Und sie stellen neugierige Fragen bei den Führungen durch die Labors und Forschungszentren. Diana Englisch und Benjamin Schiller haben das Konzept des Studientags überarbeitet: „Mit den vielen Events macht unser Studientag richtig Lust auf das Studieren hier in Stuttgart.“ So begleiten Scouts, Studierende der Hochschule, die Besucher an den vier Stationen in der Landeshauptstadt und dem Campus Horb.

Voraussetzung zur Studienzulassung ist neben der Hochschulreife ein Ausbildungsvertrag mit einem der 2500 ausbildenden Unternehmen oder sozialen Einrichtungen. Duale Studenten lernen und arbeiten im Wechsel. Sie haben vertraglich geregelten Jahresurlaub und ein festes Monatsgehalt.

Im dualen Studium ist gut aufgehoben, wem der Praxisbezug von Vorlesungen und Seminaren und überschaubare Lerngruppen von maximal 30 Studierenden wichtig sind. 80 Prozent der Absolventen der Dualen Hochschule Stuttgart werden vom Ausbildungsbetrieb übernommen. Die Kooperationsunternehmen schätzen das bedarfsgerechte Studium, in dessen Konzeption und Weiterentwicklung sie eingebunden sind.

Die DHBW Stuttgart bietet über 40 Studiengänge mit international anerkannten Bachelor- und Masterabschlüssen. Ihre Fakultäten Wirtschaft, Technik und Sozialwesen stellen sich am 21. November mit Informationsforen sowie Studien-Orientierungshilfen vor. So qualifiziert etwa das Studium „Dienstleistungsmanagement Medien und Kommunikation“ für die Arbeit in Agenturen, Verlagen, Sendeanstalten oder auch Media- und Entertainment-Unternehmen.

Heißt das Ausbildungsziel Ingenieur für Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau, Mechatronik oder Wirtschaftsingenieurwesen, ist die Fakultät Technik der richtige Ansprechpartner.

Zukunftsweisende Berufe im Sozial- und Gesundheitsbereich sind ein weiterer Studienschwerpunkt der DHBW Stuttgart.

Eine Eigenschaft teilen alle diese Studiengänge: Ihre Absolventen haben gelernt, eine Brücke zwischen Theorie und Praxis zu schlagen. Der Studientag vermittelt einen Eindruck davon, wie sie Wissenschaft anwendungs- und lösungsorientiert in die Partner-Unternehmen und -Institutionen einbringen.

Evelyn Kessler

### » INFO

Die Stuttgarter Fakultät Technik präsentiert sich am 21. 11. in der Jägerstraße 56/58, Sozialwesen im Herdweg 31 und Wirtschaft in der Paulinenstraße 50 sowie am Rotenbühlplatz 41/1. Ein kostenloser Shuttle-Service verbindet die Standorte im 20-Minuten-Takt. Er hält auch am Hauptbahnhof.

»www.dhbw-stuttgart.de/studientag  
www.dhbw-stuttgart.de/horb/studientag

### » BEWERBUNG

Voraussetzungen für ein duales Studium sind das Abitur, die Fachhochschulreife (erforderlich: Bestehen des Hochschuleignungstests) oder eine qualifizierte Berufstätigkeit (ebenfalls mit bestandenem Hochschuleignungstest).

Die Bewerbung geht direkt an einen Dualen Partner, der bereits mit der DHBW Stuttgart kooperiert, oder an ein selbst vorgeschlagenes Unternehmen. Wichtig ist, dass Interessenten frühzeitig aktiv werden, Studienplätze werden teils ein Jahr im Voraus vergeben.

Wichtig ist außerdem, sich an die Bewerbungsformalien der Unternehmen zu halten.

Die Zulassung erfolgt durch die DHBW Stuttgart nach Vorlage des Ausbildungsvertrages und einer beglaubigten Kopie des Abiturzeugnisses.

Das Studium beginnt jährlich am 1. Oktober. Es endet nach sechs Semestern mit der Bachelorthesis und den Abschlussprüfungen.

»www.dhbw-stuttgart.de/bewerbung

## Service und Infos Studium generale

Studienberatung oder andere Anliegen? Die Fakultät Wirtschaft bietet mit dem Service- und Informationszentrum Wirtschaft (SIZ) für Studieninteressierte und Studierende eine zentrale Anlaufstelle zu allen Fragen rund ums Studium. Etwa zur Klärung des Studienwunsches, zur Bewerbung, dem Zulassungsverfahren, zur Beurlaubung oder Exmatrikulation. „Durch die Bündelung aller Informationen im SIZ erhalten Interessenten zu allen Fragen rund um das Studium eine kompetente Unterstützung“, sagt Andreas Wensert, Leiter des SIZ. *kn*

Das Studium generale bietet ein für die Teilnehmer überwiegend kostenloses fakultäts- und fächerübergreifendes Angebot an Kursen, Vorlesungen und Veranstaltungen an der DHBW Stuttgart und fördert so die Weiterbildung innerhalb der Hochschule. „Unser Angebot richtet sich vor allem an unsere Studierenden und soll sowohl Soft Skills fördern als auch Ausgleich bieten“, so Mandy Barthel, Ansprechpartnerin zum Studium generale.

»www.dhbw-stuttgart.de/studiumgenerale

## Erstmals elektrisch

**Formula Student.** Von null auf 100 in drei Sekunden – das DHBW-Engineering-Team im Rennfieber.

Im Jahr 2012 stellte sich das Formula-Student-Team der DHBW Stuttgart zum ersten Mal der Herausforderung, einen Elektrorennwagen zu bauen. Das erste Rennen mit dem „eSleek12“ bestritt das Team Anfang August auf heimischer Strecke bei der Formula



Mit dem Elektrorennwagen in die Zukunft  
Foto: DHBW

Student Germany in Hockenheim und belegte einen soliden 21. Platz.

Mitte September kam dann der Ausflug nach Italien. Auf dem Riccardo-Paletti-Circuit wurde ein Platz auf dem Podium angestrebt. Bei der ersten Teilnahme beim FSAE Italy kam der „eSleek12“ am Ende auf den siebten Platz.

Für 2013 lautet das Motto: „Der „eSleek13“ wird es richten. Ein Podiumsplatz muss her.“ Für die kommende Saison heißt es also „High Voltage – high Ambition“. Das Ziel der vorangegangenen Saison soll aufgegriffen und eine Topplatzierung in Hockenheim erreicht werden.

Die Konzeptionsworkshops sind schon in vollem Gange. In Freudenstadt entwickelten die Mitglieder des DHBW-Engineering-Teams die Konzepte für die einzelnen Gruppen. Namentlich sind das in der neuen Saison: Batterie, Chassis, eDrive, Fahrwerk, Organisation und Systemelektronik. *kn*

### Das Sprungbrett ins Leben.

#### – Bachelor of Arts

(Studium an der Dualen Hochschule – Fachrichtung Bank)

Für Informationen stehen wir gerne zur Verfügung.  
Telefon: 07151 505-554



Mach den  
**SWN Azubi-Check!**  
→ Ausbildungsinfos  
→ Berufstest  
→ Online-Bewerbung  
Im Internet unter:  
[www.swn-online.de/ausbildung](http://www.swn-online.de/ausbildung)

Eine Ausbildung bei uns:  
das Sprungbrett ins Leben.

 Kreissparkasse  
Waiblingen



Die Informatikstudentin Sabrina Saile und Rektor Professor Dr. Joachim Weber im Dialog.  
Foto: Oskar Eyb

## » ZUR PERSON

Sagen Sie mal, Herr Weber, ... was wollten Sie als Kind werden?  
Ingenieur und Orgelbaumeister.

... warum sind Sie dem Ruf an die Duale Hochschule gefolgt?

Eine Professur an einer innovativen praxisintegrierenden Hochschule mit handverlesenen Studierenden ist besonders attraktiv.

... welche Musik mögen Sie am liebsten?

Klassik und Jazz – vor allem improvisiert und live – gerne aktiv gemeinsam mit anderen.

... was schätzen Sie am meisten an der Region Stuttgart?

Geburtsort Stuttgart – Kultur – innovationsfreudiges Tüftlertum – Topografie – Kfz-Kennzeichen S kn

# Die DHBW Stuttgart wächst weiter

## Wickeltisch & Co.

**Dual studieren.** Prof. Dr. Joachim Weber, Rektor der DHBW Stuttgart, und Sabrina Saile, Studentin der Informationstechnik im fünften Semester, besprechen Aspekte des dualen Studiums in Stuttgart.

Die DHBW Stuttgart wird ab dem Herbst 2013 auf insgesamt 23 Standorte verteilt sein. Im Moment sind es bereits 21 Standorte. Oftmals kommt da die Frage auf, wo die DHBW Stuttgart ihre knapp 8000 Studierenden unterbringt. Hat die DHBW Stuttgart ein Standortproblem?

**Sabrina Saile:** Wir Studierenden wissen zwar, dass es einige Standorte hier in Stuttgart gibt, aber nicht genau, wo die alle verteilt sind. Das bringt dem Einzelnen den Nachteil, dass wir andere Standorte – unseren natürlich ausgenommen – nicht kennenlernen. Glücklicherweise merken wir Studierenden aber gar nichts davon, denn unsere Vorlesungen finden immer am selben Standort statt. Pendeln müssen wir also nicht.

**Prof. Dr. Joachim Weber:** Wir schätzen, dass wir zwar stadtkernnah platziert sind, aber eben leider nicht ganz so wahrnehmbar, wie wir uns das natürlich wünschen. Ich denke, den Studierenden fehlt sicherlich manchmal eine Campus-Atmosphäre, oder, Frau Saile?

**Saile:** Mir fehlt ein Campus-Feeling nicht wirklich, ab und an ist es aber durchaus ein

bisschen schwierig, neue Leute kennenzulernen.

**Weber:** Studierende gehen da dann doch gerne abends auf die ‚Theo‘ und feiern zusammen. Spaß beiseite, in der Tat ist es so, dass Studierende nicht wirklich einen Campus einfordern, aber dessen Vorzüge stellenweise durchaus vermissen. Wir haben hier aber Lösungsmodelle, die vorsehen, zumindest die jeweiligen Fakultäten zu bündeln. Beispielsweise im Jahr 2013 die Fakultät Sozialwesen.

**Saile:** Das ist prima, so lernen sich die Studierenden besser kennen.

Die DHBW Stuttgart hatte zum Semesterbeginn einen Ansturm von fast 3500 Erstsemestern zu bewältigen. Wie sieht es da mit den Studienbedingungen aus?

**Saile:** Es ist für mich erstaunlich, dass es die DHBW Stuttgart immer wieder schafft, genügend Platz zur Verfügung zu stellen. Wir haben immer noch angenehme Kursgrößen, bestes Equipment und keinen Professorenmangel. Soweit ich weiß, gibt es an unserer Hochschule circa 2000 Lehrbeauftragte.

**Weber:** Die DHBW Stuttgart hat seit dem

Wandel von der Berufsakademie zur Dualen Hochschule genau diesem möglichen Problem entgegengearbeitet. Es ist auch der Anspruch, den wir leisten wollten: ‚Crowding‘ zu vermeiden. Studierende, die sich für unser Studienangebot entscheiden, sind zielstrebige und leistungsbewusste junge Menschen. Da wollen wir auch unsere Leistungen bringen. Wir sind die modernste und jüngste Form einer Hochschule und haben es geschafft, die jahrhundertalten Erkenntnisse und Erfahrungen dualer Bildung in ein modernes System des Studierens einzubringen. Die akademische Ausbildung junger Menschen, mit einem schnellen und dynamischen Wechsel zwischen Theorie und Praxis, verlangt von unseren Studierenden viel Engagement, Leistungsbereitschaft und ein hohes Maß an Motivation.

**Saile:** Ich würde den typischen DHBW Studierenden auch als zielstrebig, lernfähig und vor allem höchst motiviert beschreiben. Wir haben viele Ziele zu erreichen, auch beruflich. Das ist schon ein anderes Studieren als an der Universität, aber für mich genau das Richtige: ein schnelles Studium, mit eigenem Gehalt und Kontakten zu den Arbeitskollegen und Vorgesetzten, aber auch engem Kontakt zu den Professorinnen und Professoren an der DHBW Stuttgart. Durch den ständigen Wechsel zwischen Theorie und Praxis muss man schnell reagieren können und das Gelernte gezielt einsetzen. Das för-

dert ungemein die Selbstständigkeit. Ich habe so in meinem Studium bisher viele Soft und Social Skills aufbauen können.

**Herr Weber, welche Angebote hat die DHBW neben dem Fachstudium?**

**Weber:** Wir bieten unseren Studierenden die Möglichkeiten, mehrmals während des Studiums Auslandsaufenthalte zu absolvieren – sowohl in der Theorie als auch in der Praxis. Zudem bietet die DHBW Stuttgart viele Möglichkeiten, sich außercurricular zu betätigen. Angebote im Hochschulsport, Sprachangebote im Studium generale und Forschungseinrichtungen bieten Studierenden beste Gelegenheit, sich auch außerhalb des Hörsaals kennenzulernen und weiterzubilden.

**Und wie sind Ihre Vorstellungen für die zukünftige Entwicklung?**

**Weber:** Das Studienangebot soll stetig weiterentwickelt werden und die DHBW Stuttgart als gesetzte Institution in der Hochschullandschaft Stuttgarts wahrgenommen werden. In unserer Hochschulart der Dualen Hochschule sind wir prädestiniert für ständige Weiterentwicklungen und das Suchen nach neuen Lösungsansätzen. Das wollen wir auch weiterhin tun, um unseren Studierenden die bestmögliche Ausbildung zu ermöglichen. Das Ziel von Hochschule und Studierenden lautet also: fit for future!

Familiengerecht. Die DHBW will die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie fördern.

„Familiengerechte Hochschule“ darf sich die Duale Hochschule Baden-Württemberg seit dem 24. Mai 2012 nennen. Das Zertifikat wurde von der berufundfamilie gGmbH verliehen. Es wird als Qualitätssiegel an Hochschulen vergeben, die eine nachhaltige, familienbewusste Personalpolitik betreiben wollen.

Um die Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie zu verbessern, müssen vereinbarte Zielvorgaben innerhalb der nächsten drei Jahre umgesetzt werden. Ein besonderer Fokus liegt für die DHBW Stuttgart dabei auch weiterhin auf der Zusammenarbeit mit den dualen Partnern, um gemeinsam ein familiengerechtes Umfeld zu schaffen. Ein erster kleiner Schritt ist bereits durch Wickelräumlichkeiten und Arbeitszeitmodelle geschaffen.

In den vergangenen Jahren hat sich das Zertifikat „Audit familiengerechte Hochschule“ zum anerkannten Qualitätssiegel familienbewusster Personalpolitik entwickelt. Empfohlen von den führenden deutschen Wirtschaftsverbänden BDA, BDI, DIHK und ZDH steht das Audit außerdem unter der Schirmherrschaft der Bundesfamilienministerin und des Bundeswirtschaftsministers. kn

### DUALES STUDIUM AM RBK

Das Robert-Bosch-Krankenhaus (RBK) ist ein von der Robert-Bosch-Stiftung getragenes Krankenhaus der Zentralversorgung mit Funktionen der Maximalversorgung an drei Standorten. Mit 935 Betten nehmen das RBK, seine Standorte Klinik Charlottenhaus, die Klinik Schillerhöhe sowie die Klinik für Geriatrie Rehabilitation im Jahr knapp 40.000 Patienten stationär auf. Zum Krankenhausbetrieb mit über 2.300 Mitarbeitern gehören verschiedene medizinische Zentren in 17 Fachabteilungen, ein Bildungszentrum und Forschungsinstitute. Für Mitarbeiter bieten sich in dieser Struktur vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Der Robert-Bosch-Krankenhaus GmbH obliegt ferner die Betriebsführung für das Furtbach-Krankenhaus, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, in Stuttgart.



Das Bildungszentrum am Robert-Bosch-Krankenhaus bietet in Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg/Standort Stuttgart (DHBW) die Möglichkeit zum ausbildungsintegrierten Bachelor-Studium

### Angewandte Gesundheitswissenschaften für Pflege und Geburtshilfe

In insgesamt vier Jahren werden ein Berufsabschluss in der Gesundheits- und Krankenpflege (nach drei Jahren) sowie der akademische Grad »Bachelor of Arts« (nach einem weiteren Studienjahr an der DHBW) erworben. Die berufliche Ausbildung und die Anteile im Studium sind eng aufeinander abgestimmt. Der theoretische Unterricht erfolgt am Bildungszentrum des Robert-Bosch-Krankenhauses. Ab dem zweiten Ausbildungsjahr werden zusätzlich Präsenzphasen an der DHBW absolviert. Die praktische Ausbildung findet im Robert-Bosch-Krankenhaus und in Einrichtungen ausgewählter Kooperationspartner statt.

Mehr über diesen und weitere Ausbildungsberufe, die Arbeit an unserem Krankenhaus, die notwendigen Voraussetzungen sowie die näheren Bewerbungsmodalitäten erfahren Sie auf unserer Homepage unter [www.rbk.de/bildung/berufsausbildung.html](http://www.rbk.de/bildung/berufsausbildung.html)

Falls Sie noch nicht sicher sind, was Sie nach der Schule machen möchten, bieten wir zur Orientierung oder zur Überbrückung auch Plätze an im

### Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ)

Mehr Infos zum BFD/FSJ unter [www.rbk.de/service/beruf-chancen.html](http://www.rbk.de/service/beruf-chancen.html)

Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen!

Robert-Bosch-Krankenhaus  
Personalabteilung  
Auerbachstraße 110  
70376 Stuttgart



## KOMMEN SIE IN UNSER TEAM!

Wir sind ein innovatives Mittelstandsunternehmen im Bereich der Entwicklung und Produktion von Ventilatoren und Seitenkanalverdichtern für unterschiedlichste Industrieenanwendungen. Mit unseren ca. 200 Mitarbeitern, verteilt auf zwei Standorte in Deutschland, eine Tochtergesellschaft in Polen und zahlreiche weltweite Vertriebs- und Servicestandorte warten spannende und herausfordernde Aufgaben auf Sie.

### Wir bilden aus:

- Bachelor of Engineering (DH) (m/w) - Elektrotechnik (Fachrichtung Automation)

[www.ausbildung.elektor.de](http://www.ausbildung.elektor.de)

### Fühlen Sie sich angesprochen?

Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen.

Senden Sie diese bitte per Email an [bewerbung@elektor.de](mailto:bewerbung@elektor.de) oder online über unsere Internetseite.

Bei Fragen setzen Sie sich bitte mit Herrn Probst unter der Rufnummer 0711 / 31973-232 in Verbindung.

**Elektor**  
airsystems gmbh

Hellmuth-Hirth-Str. 2  
D-73760 Ostfildern  
Tel: 0711 / 31973-0  
Fax: 0711 / 31973-5000  
[info@elektor.de](mailto:info@elektor.de)  
[www.elektor.de](http://www.elektor.de)

Neben dem Beruf an der DHBW den Masterabschluss machen – das Interesse daran wird immer größer.  
Foto: Eyb



## Der Master kommt an

**Master.** Zum vergangenen Wintersemester gestartet, werden die Masterstudiengänge ausgebaut.

Masterstudiengänge an der Dualen Hochschule Stuttgart erfreuen sich eines enormen Zuspruchs. Seit dem Wintersemester 2011/2012 bietet die DHBW Stuttgart weiterbildende Masterstudienprogramme in den Bereichen Wirtschaft, Technik und Sozialwesen an. Derzeit sind rund 180 Studierende eingeschrieben. Auch binden und fördern immer mehr Unternehmen im Land ihren Fach- und Führungskräftenachwuchs mit diesem neuen Modell der Karriereentwicklung.

Wie die eingeführten Bachelorstudiengänge orientiert sich das viersemestrige Masterstudium an der DHBW Stuttgart am dualen Studienkonzept. Entsprechend anwendungsbezogen erwerben Studierende zusätzliche Fach-, Führungs- und Methodenkompetenzen. Während des Studiums bleiben die Studierenden im eigenen Unternehmen beschäftigt. „Ich wollte im Job blei-

ben, meine Karrierechancen weiter ausbauen und gleichzeitig mein Fachwissen aus dem Bachelor vertiefen“, so Sabine Glasow, Masterstudentin in Business Management mit der Profilrichtung Banking and Finance (M.A.).

In der Fakultät Wirtschaft besuchen die Studierenden gewöhnlich nur einmal monatlich an einem verlängerten Wochenende Vorlesungen. Bei den Technik-Masterstudiengängen sind sowohl Wochenend-Blockveranstaltungen als auch Präsenzwochen vorgesehen. So lassen sich Beruf und Studium gut kombinieren, auch wenn die zusätzliche Arbeitsbelastung spürbar ist.

Zum Wintersemester 2012/2013 sind an der Fakultät Technik die neuen Masterprogramme Wirtschaftsingenieurwesen (M.Sc.), Maschinenbau (M.Eng.) und Informatik (M.Sc.) gestartet. An der Fakultät Wirtschaft läuft erneut der Studiengang Master in Business Management (M.A.) mit verschiedenen Profilrichtungen, an der Fakultät Sozialwesen der Studiengang Governance Sozialer Arbeit. Zulassungsvoraussetzungen: mindestens ein Jahr Berufserfahrung und ein bestehendes Beschäftigungsverhältnis. les

# Über den Tellerrand geschaut

**Auslandsaufenthalt. Erst Singapur, dann Peru – Anna-Lisa Benholz kommt herem.**

„Schon in der Mittelstufe wird Schülern heutzutage eingetrichtert, dass die Welt vom sogenannten Global Village zusammengewachsen ist“, sagt Anna-Lisa Benholz. Eine globalisierte Welt fordert jedoch auch entsprechende internationale und interkulturelle Erfahrungen, glaubt die 24-Jährige. Aus diesem Grund entschied sie sich auch, nach ihrem Abitur International Business an der Dualen Hochschule Stuttgart zu studieren. „Bei diesem Studiengang lassen sich praktische sowie internationale Erfahrung perfekt kombinieren“, sagt die DHBW-Absolventin im Rückblick. Auch bei der Wahl des dualen Partnerbetriebs war die globale Ausrichtung ausschlaggebend. Nach Wochen vollgepackt mit Vorstellungsgesprächen und Assessment-Centern unterzeichnete sie ihren Arbeitsvertrag beim amerikanischen Mischkonzern General Electric (GE), dessen Produktpalette von Medizintechnik bis zu Flugzeug-Triebwerken reicht.

Im dritten Semester war es dann so weit: das praktische Auslandssemester stand vor der Tür. „Dass mein Partnerunternehmen Tochtergesellschaften an nahezu jedem erdenklichen und aufregenden Ort der Erde hat, machte die Entscheidungsfindung nicht einfacher“, blickt sie zurück. Ein englischsprachiges Land sollte es sein. Zugleich sollte das Zielland auch kulturelle Höhepunkte bieten.

## SCHNELL INTEGRIERT

„Die Wahl fiel auf eine GE-Repräsentanz Singapur“, so Benholz. Mitte Juli 2010 verabschiedete sie sich für ein viermonatiges Praktikum im südasiatischen Stadtstaat. Mit Glück fand sie ein WG-Zimmer, das für singapurische Verhältnisse bezahlbar war und gerade mal zwei Metrostationen vom Arbeitsort im Business-District in der Tanlin Road entfernt war. „Singapur versprüht wegen der vielen asiatischen Einwanderer und der unterschiedlichen Stadtviertel ein besonderes Flair. Man kann in das Wirrwarr eines indischen Marktes eintauchen, der durchströmt ist von einem Duftgemisch aus



Anna-Lisa Benholz sammelte sowohl im Geschäftsbezirk von Singapur als auch, wie hier, bei einer Hilfsorganisation in Peru, Auslandserfahrungen. Foto: DHBW

Curry und Sandelholz, während man im nächsten Moment zwischen den Wolkenkratzen an der Marina Bay steht und sich wie in New York City fühlt“, schwärmt sie. Auch die Arbeitswelt unterscheidet sich grundlegend von mitteleuropäischen Maß-

stäben, bemerkte sie schnell. Diese Differenz zeigt sich schon im Büroambiente. „Ich arbeitete im 17. Stock eines Wolkenkratzers, dessen Eingangshalle komplett aus Marmor den Drang der Singapurer nach Glamour und Prunk reflektiert“, schildert sie. Unterschiede stellte sie auch bei der Arbeitsorganisation fest. „Wenn es um Präsentationstechniken und Arbeitseffektivität geht, lernt man in Deutschland, möglichst frei zu sprechen und Folien kurz und prägnant zu gestalten“, nennt sie ein Beispiel. „In Singapur hingegen wird Arbeitsleistung durchaus an der im Büro anwesenden Zeit gemessen.“ Sehr schnell sei die Praktikantin in das Büroteam integriert worden. „Man wird mit offenen Armen aufgenommen“, sagt sie. Auf privater Ebene seien asiatische Kollegen aber deutlich zurückhaltender.

Kaum ein Jahr nach ihrer Rückkehr aus Asien entschloss sich Anna-Lisa Benholz nach ihrer Bachelorarbeit und den letzten Klausuren zu einem weiteren Auslandsaufenthalt. „Im Oktober 2011 begann ich einen freiwilligen Hilfsdienst in Peru“, erzählt sie. Schon im Teenageralter hatte sie Südamerika als Kontinent der unüberwindbaren Berge und atemberaubenden Strände fasziniert. „Ich wollte etwas tun, was nicht primär meinem eigenen Bestreben und Erfolg dient, sondern auch der Allgemeinheit zugute-

kommt“, begründet sie ihr viermonatiges Volontariat für „Pisco Sin Fronteras“.

Die Non-Profit-Organisation arbeitet seit 2008 am Wiederaufbau der peruianischen Kleinstadt Pisco. Die Kommune rund 150 Kilometer südlich der Hauptstadt Lima war Ende 2007 fast komplett von einem starken Erdbeben zerstört worden. Die Hilfsorganisation ist mit bis zu 70 Freiwilligen aus aller Welt vor Ort, um neue Häuser zu bauen oder Bildungsarbeit zu unterstützen. Anna-Lisa Benholz unterrichtete Kinder und Erwachsene, von Vorschülern aus extrem armen Verhältnissen bis zu Fischern, die teils erstmals eine Schule besuchten.

„Das war eine ganz besondere Erfahrung für mich“, sagt sie. Zurück in Deutschland half ihr ein Praktikum bei Mercedes-Benz im Bereich Brand Communications, ihr Berufsziel näher einzugrenzen. „Danach war mir klar, den Master in Kommunikationswissenschaften und Marketing zu machen – am liebsten im Ausland“, sagt sie. Derzeit bewirbt sie sich um ein Stipendium an der Macquarie University im australischen Sydney. „Ich kann nur jedem empfehlen, Auslandserfahrung zu sammeln“, bilanziert sie. Das präge und entwickle nicht nur die eigene Persönlichkeit. „Es eröffnen sich auch beruflich viele Türen“, so Anna-Lisa Benholz.

Jürgen Lesat

# Anderssein aushalten

**Kompetenzen. Das ZIK der DHBW Stuttgart bereitet Studierende auf Auslandsaufenthalte vor.**

„Wenn wir einen Freund auf der Straße treffen, vergessen wir unseren Termin und kümmern uns um diese Person.“ Diese Entscheidung eines Napali für eine gute Stunde Verspätung passt so gar nicht zum hiesigen Bild von Verlässlichkeit und Alltagsorganisation. Das ZIK, Zentrum für Interkulturelle Kompetenz und Sprachen an der Dualen Hochschule Stuttgart, bereitet Studierende der Fakultät Sozialwesen auf andere Kulturen vor.

2008 wurde das ZIK gegründet. Die Hochschule hatte zuvor öfter schlechte Erfahrungen mit Auslandspraktika gemacht, die Studierende auf eigene Faust organisiert hatten. Anleitung und Unterbringung ließen bisweilen zu wünschen übrig. Mit dem Start des ZIK hat die Duale Hochschule vor vier Jahren auch ihr Fremdsprachenangebot ausgebaut. Zentrales Anliegen des Zentrums ist jedoch, den Zugang zu fremden Kulturen zu erleichtern. „Da muss man erst mal lernen, das vermeintlich Fremde in sich selbst wahrzunehmen“, weiß Doris Kupferschmidt.

Die viersprachige Diplom-Kulturwirtin leitet das ZIK. Sie findet es wichtig, den Studierenden bewusstmachen, mit welcher „kulturellen Brille“ sie durch die Welt gehen. „In unseren Seminaren üben die jungen Leute, eigene Rituale und Gewohnheiten von außen zu betrachten.“ Wer sich ärgert über Stereotypen wie den Biertrinkenden Lederhosenträger, muss sich nur fragen, welche Eigenschaften er mit Amerikanern, Chinesen oder Menschen aus Ruanda assoziiert. „Da ist ein Stück Selbsterkenntnis gefordert“, betont Kupferschmidt, die auf Schlüsselkompetenz im Umgang mit anderen Kulturen setzt. Neben Sprachkursen bietet das ZIK Veranstaltungen an wie etwa Anti-Rassismus-Trainings, eine Ringvorlesung zu Migration und Gesundheit oder eine Einführung in Religionen und Kulturen Südostasiens.

## PARTNER ÜBERZEUGEN

Besonders nah an den Lebensumständen der Menschen des Gastlandes sind Studierende der Fakultät Sozialwesen. „Kein Wasser, kein Strom und um uns herum lautes und buntes Treiben“, erinnert sich Jonas Puhm, Absolvent der Dualen Hochschule,

an sein Auslandspraktikum 2004. In Kenia praktizierte er damals bei der Kinderhilfsorganisation Uhuru, der er heute vorsteht. Knapp drei Wochen vor Praktikumsbeginn erhielt Puhm die Zusage für einen Aufenthalt in Afrika. Er hatte weder Zeit noch Informationen, um sich vorzubereiten. „Ich hätte mir damals die Unterstützung gewünscht, die das ZIK heute gibt.“

Das ZIK-Projekt „Soziale Arbeit grenzenlos“ begleitet die Auslandspraktika von der Planung bis zur Nachbereitung. Jährlich vermittelt das Zentrum 50 bis 60 Studenten weltweit an Praktikumsstellen, die abgestimmt werden mit den dualen Ausbildungspartnern. Mit jedem Jahr wächst die Datenbank mit ausländischen Kooperationspartnern, die Kupferschmidt aufbaut. Auch die Berichte der Praktikanten werden dort dokumentiert. „Wir fassen jedes Jahr einige davon in dem Buch ‚Soziale Arbeit – grenzenlos‘ zusammen.“ Das macht Lust auf Praktika im Ausland und demonstriert dualen Ausbildungspartnern deren Nutzen.

Letztere müsse sie manchmal überzeugen, erzählt die Kulturwirtin. Sie selbst habe einen Teil der Praktikumsstellen persönlich besucht und pflege vielfältige Kontakte mit den Anleitern. Oft reiche es, Ausbildungspartnern das Buch zu geben: „Es zeigt, wie viel die Studierenden im fremden Umfeld lernen.“ Und wie die Arbeit in der Fremde zur Persönlichkeit der jungen Menschen beiträgt.

Evelyn Kessler

## » ZENTRUM

Das ZIK – Zentrum für interkulturelle Kompetenz und Sprachen greift Themen auf, die für eine kultursensible soziale Arbeit relevant sind. Es bietet eine Anlaufstelle für Studierende, die ihre interkulturellen Kompetenzen und Fähigkeiten weiter ausbauen wollen. Angeboten werden Sprachkurse, Trainings zum Erwerb interkultureller Fach- und Handlungskompetenzen, Exkursionen, Vorträge und Workshops sowie die persönliche Beratung zu Auslandspraktika.

»www.dhbw-stuttgart.de/zik



Eine afrikanische Schulklasse

Foto: DHBW



## Die Bachelors' Night der DHBW Stuttgart geht in die zweite Runde

Die Absolventenfeier der Fakultät Wirtschaft geht in die nächste Runde – im November findet die Bachelors' Night zum zweiten Mal statt. Rund 1000 Absolventinnen und Absolventen und mehr als 2000 Gäste erwartet am 12. November 2012 ein Mix aus akademischer Abschlussfeier und Show. Ein Graduation Talk, Show-Acts aus der Musical-Szene und die Ehrung in den sogenannten Academic Robes sind Programmpunkte, die unter anderem durch Partnerunternehmen der DHBW Stuttgart, wie Audi, Bosch, Daimler, HP, IBM und Kärcher ermöglicht werden.

Foto: DHBW

# HOCHSCHULLUFT SCHNUPPERN!

Beim Studientag an der DHBW Stuttgart und am Campus Horb  
am 21. November 2012 ab 08.00 Uhr



<http://www.facebook.com/dhbwstuttgart>  
<http://www.facebook.com/DHBWStuttgartCampusHorb>

Weitere Informationen unter:  
[www.dhbw-stuttgart.de/studientag](http://www.dhbw-stuttgart.de/studientag)  
[www.dhbw-stuttgart.de/horb/studientag](http://www.dhbw-stuttgart.de/horb/studientag)



# Pflege braucht Wissenschaft

**Neuer Studiengang. Anwendungsorientiertes Studium für erfahrene Pflegekräfte.**

Der Pflegeberuf wandelt sich massiv. Pflegekräfte in Krankenhäusern und Heimen sind heute praktisch ausnahmslos mit Patienten konfrontiert, die schwere Erkrankungen haben. Häufig werden unterschiedliche Diagnosen gleichzeitig behandelt, oder Patienten sind demenz. Parallel dazu entwickeln sich Behandlungsmethoden und -techniken weiter. Zunehmend delegieren Ärzte Aufgaben an das Pflegepersonal. Die Folgen des demografischen Wandels erfordern nicht nur Forschungsarbeit in der Pflege. Gebraucht werden hoch qualifizierte Pflegekräfte, die deren Ergebnisse im Berufsalltag anwenden.

„Ökonomisierung der Pflege ist ein Reizwort“, weiß Professorin Anke Simon, die Leiterin der angewandten Gesundheits- und Pflegewissenschaften der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart. „Dabei ist sie dringend notwendig.“ Wer meint, es gehe ums Sparen auf Teufel komm raus, habe den Begriff Ökonomie falsch verstanden, betont die 45-Jährige. Ökonomie im Gesundheitsbereich bedeute, die begrenzten Geldmittel so einzusetzen, dass insgesamt die beste damit erreichbare Versorgung stattfindet.

## TEILWEISE E-LEARNING

Weil die Herausforderungen an Kliniken und Pflegeeinrichtungen rasant wachsen, haben sieben von ihnen zusammen mit der Dualen Hochschule in Stuttgart den Studiengang Angewandte Pflegewissenschaften ins Leben gerufen. „Wer bei uns einen akademischen Abschluss macht, hat handlungsorientiert studiert“, betont Simon. Ziel des neuen Studiums sei es, für aktuelle und zukünftige Anforderungen im Pflegealltag fit zu machen. Als Beispiele nennt sie das Case-Management, bei dem die Pflegekraft alle beim Patienten notwendigen Behandlungen koordiniert, um ihm beispielsweise unnötige Doppeluntersuchungen oder unverträgliche Medikamentenverordnungen verschiedener Ärzte zu ersparen.

Aufbau und Konzeption des neuen Qualifizierungsangebots für Studierende mit Pflegeerfahrung sind öffentlich gefördert im Rahmen des Projekts „Open Education in Nursing“. Wissenschaftler begleiten die Ein-

führung des Studiengangs, um das Angebot praxistgerecht weiterzuentwickeln. Dass die Studierenden die Module angepasst an ihre berufliche und familiäre Belastung absolvieren können, ist bewusste Zielgruppenorientierung.

Das bestätigt Carola Steppuhn. Die 35-jährige Mutter von drei Kindern arbeitet Teilzeit in einer Pforzheimer Klinik und leitet dort Pflegeschüler an. Nicht Karrierepläne, sondern der Wunsch, besser zu arbeiten, motivieren sie zum Lernen. Ihr Einstieg bei der Dualen Hochschule fällt zeitlich zusammen mit dem Ende der Elternzeit für ihre Jüngste. Sie schätzt es, dass sie einen Teil des Wissens zu Hause selbst erarbeiten kann. Die E-Learning-Plattform der Hochschule hilft ihr, sich zu orientieren. Für jeden erfolgreich absolvierten Kurs und ihre Bachelorarbeit bekommt sie sogenannte Credits. 210 braucht sie zum Bachelor of Arts.

Prof. Simon möchte mit der flexiblen Struktur möglichst viele Pflegekräfte ansprechen: „Jedes Jahr Berufserfahrung, das die Studierenden in unsere Seminare mitbringen, bereichert den Erfahrungsaustausch.“ Voraussetzung zum Studium sind die Hochschulreife oder ein Examen im Pflegebereich. Ein Wissenstest zu Beginn entscheidet darüber, welche beruflichen Vorleistungen anerkannt werden. Bis zu einem Jahr Studienzeit lässt sich so sparen.

Momentan gebe es im Tarifgefüge kaum Stellen, die den neuen akademischen Abschluss in Euro und Cent dotieren, bekennt die Stuttgarter Professorin. Das macht ihr aber keine Sorgen. „Der große Bedarf nach solchen Leuten wird Bewegung in die Tarifstrukturen bringen. Das haben wir bei den Pflegepädagogen erlebt, für die es heute eigene Vergütungsgruppen gibt.“ weiß Evelyn Kessler



Es muss ja nicht gleich ein Auto sein – Studierende in Horb forschen in Sachen Elektromotor. Foto: DHBW



Pflege wird immer anspruchsvoller – Studium macht fit für die Zukunft. Foto:DHBW

# Technik im Mittelpunkt

**Campus Horb. Die DHBW-Außenstelle mit ihren technischen Studiengängen hat regen Zulauf.**

Die Außenstelle Horb der DHBW Stuttgart lädt am 21. November ebenfalls zum Studientag ein. Mit Workshops und Probestunden stellt sich die Fakultät Technik in der Horber Florianstraße 15 vor. Etwa 20 Ausbildungsbetriebe bieten erste Kontakte. Um 13 Uhr startet das legendäre Mausefallenrennen. Zehn bis 15 Schulklassen-Teams stellen dabei ihre technischen Fertigkeiten unter Beweis, denn die Mausefallen-Rennautos dürfen nur von der Fallenfeder angetrieben werden.

Technik steht denn auch im Fokus in Horb, wo heute mehr als 900 Studierende in den Studiengängen Maschinenbau, Informatik, Elektrotechnik, Mechatronik und Wirtschaftsinformatik eingeschrieben sind. Über 300 Unternehmen arbeiten mit dem Campus Horb zusammen. „Unser Anliegen ist es, ein aktuelles Angebot zu machen und theoretische sowie praktische Schlüsselkompetenzen zu vermitteln. Damit wollen wir ganz gezielt dazu beitragen, dass die Region Schwarzwald auch für Fachkräfte attraktiv ist“, sagt Prof. Peter von Viebahn, Prorektor und Leiter des Campus Horb.

Zum laufenden Studienjahr haben sich etwa 380 Erstsemester eingeschrieben. Und rechtzeitig zum aktuellen Semesterbeginn wurde die Einrichtung auf dem Horber Höhenberg, einer ehemaligen Kaserne, ausge-

baut. Auf etwa 1000 Quadratmetern gibt es neue EDV-Räume, Aufenthaltsräume und Büros. Der Campus präsentiert sich nicht nur mit erweiterter Infrastruktur. Erstmals startete am 1. Oktober in Horb der Studiengang Technical Management, der als Kooperationsprojekt der DHBW Stuttgart Campus Horb und der DHBW Villingen-Schwenningen angeboten wird. Der neue Studiengang bereitet die Studierenden auf Aufgaben an Schnittstellen zwischen Management und technischen Bereichen vor.

Beim Studientag am Campus Horb können sich Interessierte persönlich beraten lassen. „Die Schülerinnen und Schüler sollen zu einer guten und tragfähigen Entscheidung kommen“, sagt Andrea Rohrer, Verantwortliche für die Studienberatung am Campus Horb. Diejenigen, die sich für ein Studium in Horb entschieden haben, können sich mit einem innovativen Blended-Learning-Konzept vorbereiten. Dazu gehören die Vorbereitung auf das Fach Mathematik, Kennenlernprogramme und Gruppencoachsings. Der Campus Horb ist Teil des Baden-Württemberg-weiten Projekts „Zentren für Beratung“.

## » impressum

Redaktion: STZW Sonderthemen  
 Dagmar Engel-Platz  
 Verkaufsleitung: Werner Swoboda  
 ☎ 07 11 / 72 05 - 16 20

www.service.elk-wue.de

**Hier geht's lang.**

Duales Studium in Kooperation mit der DHBW Stuttgart  
 + BWL-Dienstleistungsmanagement  
 + Angewandte Informatik

**Ich glaub schon.**

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE  
 IN WÜRTTEMBERG

**Kompetente Beratung für Ihre Werbung.**

Werner Swoboda  
 Verkaufsleitung  
 Sonderthemen  
 Fon 0711 7205-1620  
 Fax 0711 7205-1710  
 w.swoboda@stzw.zgs.de

STUTTGARTER ZEITUNG  
 ANZEIGENGEMEINSCHAFT  
 STUTTGARTER NACHRICHTEN  
 www.stzw.de

**Bist du ein echter Kärcher-Typ?**

Ich wage mich nur in großen Gruppen aufs Eis  Ich gehe mit Selbstvertrauen meinen Weg

The difference is you. Denn außergewöhnliche Aufgaben verlangen außergewöhnliche Mitarbeiter. Starte deine berufliche Laufbahn mit einem

**Dualen Studium bei Kärcher**

in den Studiengängen **BWL-Industrie (B.A.)**, **BWL-International Business (B.A.)**, **Maschinenbau (B.Eng.)**, **Elektrotechnik (B.Eng.)**, **Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau (B.Eng.)**, **Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)** an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) und an der Hochschule Ulm (Ulmer Modell).

Weitere Infos und unser Online-Formular zum Bewerben findest du unter: [www.kaercher-karriere.de](http://www.kaercher-karriere.de)

**KÄRCHER**  
 makes a difference

**Löwenstark im Team.**

Mit über 150 Kollegen ist BW PARTNER eine der großen unabhängigen Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften in Baden-Württemberg. Unseren Mandanten bieten wir eine umfassende Gesamtbetreuung rund um die Themen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, betriebswirtschaftliche Beratung und Corporate Finance. In vielen Bereichen und Branchen verfügen wir über Erfahrungen und spezifische Kenntnisse, die es ermöglichen, für unsere Mandanten einen echten Mehrwert zu schaffen.

Wir bieten Ihnen ein vielseitiges, interessantes und zukunfts-sicheres berufsbegleitendes Studium an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart zum

**Bachelor of Arts (m/w)**  
 Fachrichtung Steuern und Prüfungswesen,  
 Wirtschaftsprüfung oder Accounting und Controlling

Ein Teil unseres Erfolgs begründet sich in unserem integrierten Ausbildungssystem. Aufgrund unserer sehr positiven Erfahrungen sind wir zwischenzeitlich einer der größten Anbieter von DHBW-Studienplätzen im Fachbereich Steuern und Prüfungswesen in Stuttgart.

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte per Post an BW PARTNER, Frau Linda Vastag, per E-Mail an [l.vastag@bw-partner.com](mailto:l.vastag@bw-partner.com) oder rufen Sie einfach an: 0711/16 40 - 100. Wir freuen uns auf Sie.

**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft**  
 Hauptstraße 41, 70563 Stuttgart  
 Telefon +49 711/16 40 - 0, Fax - 211  
[www.bw-partner.com](http://www.bw-partner.com)  
 Mitglied im Empfehlungsverband DFK

Der Mehrwert entscheidet.